

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher neue Zeitung. 1947-1949 1948**

54 (12.5.1948)

# Süddeutsche Allgemeine

KARLSRUHER NEUE ZEITUNG

Ercheinungstage: Montag, Mittwoch und Freitag. — Einzelpreis RM — 30, monatlicher Bezugspreis RM 3.30 (inkl. RM — 20 Trägerschein), bei Zustellung durch die Post RM 3.60 zuzüglich Zustellgebühr.

Anzeigenpreis: Die 35 mm br. Nonp-Zeile Karlsruher Ausgabe RM 1.50; Pfalzheim Ausgabe und Württembergische Abendblatt je RM 1.—; Gesamtanfrage RM 2.—. Amtl. Anzeigen 50% Nachlaß.

2. Jahrgang / Nummer 54

Mittwoch, den 12. Mai 1948

Einzelpreis 20 Pfennig

## Entspannung in den Ost-West-Beziehungen?

Die Vereinigten Staaten und die Sowjetunion wollen Meinungsverschiedenheiten miteinander erörtern

### Kein Gemüse aus Holland

Frankfurt, 11. Mai (DENA) Der amerikanische Militärgouverneur für Deutschland, General Lucius D. Clay, hat, wie DENA von der Außenhandelsabteilung der VFW hier erfährt, die Gegenüberlegung von Waren aus der Bizone (Westdeutschland) abgelehnt. Eine nähere Begründung wurde nicht gegeben. Holland wünschte als Bezahlung für seine Gemüselieferungen Industrie- und chemische Produkte aus der Bizone. Der Gemüsetransport nach dem vereinigten Wirtschaftsgebiet, der schon angelaufen war, ist, nachdem die holländische Regierung mit den Vertretern der amerikanischen und britischen Besatzungsbehörden Deutschlands keine Einigung erzielen konnte, wieder eingestellt worden.

### Spanien entzieht deutschen Besitz

Madrid, 11. Mai (AP) Vertreter Englands, Frankreichs und der USA unterzeichneten mit Spanien ein Abkommen zur Entsendung, Auflösung und Verteilung deutscher privater Guthaben in Spanien, die nach roher Schätzung ungefähr 80 Millionen Peseten, oder 20 Millionen Dollars zum offiziellen Umrrechnungskurs betragen. Nach dieser Vereinbarung wird Spanien die Entsendung sofort vornehmen und den deutschen Besitz metathesehaft veräußern.

### Militärpakt Belgien-Holland

Den Haag, 11. Mai (DENA-Reuters) Der zwischen Belgien und Holland abgeschlossene Militärpakt, der in den Haag unterzeichnet wurde, steht, wie der holländische Kriegsminister, Oberstleutnant A. H. Flower, erklärte, Luxemburg oder anderen Ländern zum Beitritt offen. Die Bedingungen des Abkommens seien den Regierungen der fünf Westeuropäischen Mächte bekannt. Der Vertrag richtet sich nicht gegen irgend eine Macht.

### Rumänische Politiker verhaftet

London, 11. Mai (DENA-Reuters) Der Leiter der Oppositionellen sozialdemokratischen Partei von Rumänien, Constantin T. Petrescu, und der Generalsekretär der Partei, Adrian Dimitriu, sind, wie der von maßgebender Seite bekanntgegeben wurde, in Rumänien verhaftet worden. Petrescu war einer der wenigen prominenten Mitglieder der rumänischen Opposition, die sich noch in Freiheit befinden. Auch Mihail Romanescu, ehemaliger Vertreter der Rumänischen liberalen Partei, ist, wie verlautet, in der vergangenen Woche verhaftet worden.

### Blutiger Wahlauftritt in Korea

Seoul (Korea), 11. Mai (DENA-Reuters) Am Vorabend der ersten allgemeinen Wahlen in der vierundzwanzigjährigen Geschichte des Landes haben in ganz Südkorea die Gewalttätigkeiten und die Spannungen erheblich zugenommen. 50 000 Mann bewaffnete Polizei und Gendarmen und fast eine Million Freiwillige haben in Städten und Dörfern ihre Posten zum Schutz der Kandidaten, Wähler, Wahlbeamten und Wählurnen bezogen. Die sowjetisch kontrollierte Radio-Station in Nord-Korea übermittelte den Südkoreanern Instruktionen zur Verhinderung der Wahl durch jedes mögliche Mittel. Berichte aus allen Teilen Südkoreas enthalten Meldungen über Mord, Brandstiftung, Gewalttat, Überfall und Sabotageakte. Seit Freitagabend sind, wie aus den Berichten hervorgeht, 29 Personen — von denen 17 Kommunisten sein sollen — ums Leben gekommen. 68 Sabotage-Zwischenfälle, bei denen 24 Lokomotiven beschädigt und 4000 Wahlzettel vernichtet wurden, werden gemeldet.

### US-Eisenbahnen beschlagnahmt

Washington, 11. Mai (AP) Präsident Truman hat die Beschlagnahme der amerikanischen Eisenbahnen verfügt, um dadurch einen drohenden Streik und die Lahmlegung des gesamten amerikanischen Eisenbahnverkehrs zu verhindern. Die Leitung der Bahnen wurde dem Armeeministerium unterstellt.

### Welt-Rundschau

LONDON (Dena-Reuters). Der Direktor der Barclays Bank in Jerusalem, A. F. S. Clark hat, wie hier aus zuverlässigen Kreisen verlautet, die Annahme eines neutralen Sonderkommissars für Jerusalem abgelehnt.

LONDON (AP). Die Sechsmächte-Konferenz über Deutschland hat nach verbliebenen Informationen zu erheblichen Meinungsverschiedenheiten zwischen Frankreich und den anderen Westmächten in der Frage der Ruhrkontrolle geführt.

PARIS (AP). Prinzessin Elisabeth wird bei ihrem Besuch in Paris von dem französischen Staatspräsidenten Vincent Auriol als neue Frau des „Großherzogs der Ehrenlegion“ verliehen bekommen.

NEAPEL (AP). Von einem Leitwagen beschallende Marmorbüchse tötelten 13 Pilger auf der Calore-Brücke bei Neapel und verletzten vier weitere.

ATHEN (AP). Gogon 100 kommunistische Soldaten Griechenlands, die vor kurzem in einem Unfallschiff auf der Insel Makronisos gesammelt hatten, wurde in Laurion der Prozess eröffnet.

MELBOURNE (Dena-Reuters). Der Erbschaft von New York, Karl Franz Spillmann, vertrat hier die Ansicht, daß der nächste Krieg das Ende der ganzen Welt bedeuten würde.

London, 11. Mai (DENA-Reuters) Die Sowjetunion und die USA sind übereingekommen, Besprechungen über die zwischen ihnen bestehenden Meinungsverschiedenheiten einzuleiten. Die Nachricht über das Zustandekommen dieser Vereinbarung wurde zuerst von Radio Moskau verbreitet.

Am 4. Mai hatte, wie Radio Moskau berichtet, der amerikanische Botschafter in Moskau, General Bevel Smith, Außenminister Molotow eine Note überreicht, in der die USA ihre Bereitschaft zur Erörterung der Meinungsverschiedenheiten mit der sowjetischen Regierung erklärte. Am Sonntag Übergab Außenminister Molotow Botschafter Smith eine Erklärung, in dem die Sowjetunion diesen amerikanischen Vorschlag annimmt.

Die amerikanische Regierung begründet ihren Schritt in der Note, indem sie im einzelnen auf die Fragen eingeht, die nach ihrer Ansicht zu Spannungen und

Mißverständnissen mit der sowjetischen Regierung geführt haben. Die Note geht insbesondere auf die feindselige Haltung ein, welche die sowjetische Regierung dem europäischen Wiederaufbauprogramm entgegengebracht habe und weist darauf hin, daß dieses Programm lediglich eine Maßnahme für den Wiederaufbau Europas mit amerikanischer Hilfe darstelle und niemanden bedrohe.

Molotow betonte in seiner Antwort an Botschafter Smith, in der er dem amerikanischen Vorschlag für eine Erörterung der zwischen beiden Staaten bestehenden Meinungsverschiedenheiten zustimmt, die Sowjetunion halte es für notwendig, festzustellen, daß die Ursache des augenblicklichen unbefriedigenden Standes der sowjetisch-amerikanischen Beziehungen und ihre Auswirkungen auf die internationale Lage nicht darin liege, daß die Sowjetunion versuche, ihren Einfluß in Osteuropa zu verstärken. Die Sowjet-

union sei bestrebt gewesen, die Beziehungen zu anderen Ländern mit dem Abschluß gegenseitiger Freundschafts- und Beistandverträge zu verbessern, die sich ausschließlich gegen die Wiederholung einer Aggression seitens Deutschlands und seiner stützenden Verbündeten richteten. Die USA verfolgten — und dies sei völlig verständlich — eine gleiche Politik, indem sie mit ihren Nachbarstaaten auf dem amerikanischen Kontinent ähnliche Vereinbarungen trafen. Molotow hob in seiner Erklärung hervor, innenpolitische Umwälzungen in den osteuropäischen Staaten seien nicht auf eine Einmischung seitens der Sowjetunion zurückzuführen, sondern als das natürliche Ergebnis des Sieges der demokratischen Kräfte über Nazismus und Faschismus anzusehen. Molotow ging dann auf das Europa-Hilfsprogramm ein und vertrat den Standpunkt, daß die Sowjetunion keine Einwände gegen ein

solches Wiederaufbauprogramm erheben würde, wenn es sich auf der Basis normaler, internationaler, wirtschaftlicher Zusammenarbeit im Rahmen der UN und vor allem auf der Achtung nationaler Souveränität und der Souveränität der europäischen Staaten aufbaue würde.

Zu der Spannung zwischen den USA und der UdSSR hätten vorwiegend auch amerikanische Maßnahmen für einen weiteren Ausbau des Netzes militärischer Stützpunkte in der ganzen Welt, darunter auch in Nachbarstaaten der Sowjetunion, geführt. Anschließend wies Molotow darauf hin, daß der Brüsseler Westunionspakt, der nur durch die Befürwortung seitens der amerikanischen Regierung möglich geworden sei, nicht nur gemeinsame Verteidigungsmaßnahmen gegen eine etwaige deutsche Aggression vorsehe, sondern in gleichem Maße gegen alle Staaten angewandt werden könnte, die im zweiten Weltkrieg Alliierte waren.

Abschließend gab Molotow den Hoffnung Ausdruck, daß es möglich sein würde, Maßnahmen und Mittel zur Beilegung der bestehenden Meinungsverschiedenheiten und zur Herstellung guter Beziehungen zwischen beiden Ländern zu finden, die den Interessen beider Länder entsprechen und zur Stärkung des Weltfriedens beitragen.

## „Pan-Europa-Kongreß — ein Erfolg“

Deutschland soll in die europäische Föderation einbezogen werden

Den Haag, 11. Mai (DENA-Reuters) Winston Churchill, der Ehrenvorsitzende des Pan-Europa-Kongresses, wies am Montag vor dem Kongreß auf die geleistete Arbeit hin und sagte: „Ich glaube, wir können uns über den Erfolg dieses bemerkenswerten Wagnisses beglückwünschen.“

Der ehemalige britische Premierminister wies darauf hin, daß die Bewegungen für ein vereintes Europa viele Feinde auf der ganzen Welt hätten. Man müsse alle jene Kräfte, die für die Ziele des Kongresses seien, vereinen, und allen Gegnern die Tatsache vor Augen führen, daß der Wille der großen Mehrheit schließlich über alle Versuche der Zerstörung triumphieren werde.

Der ehemalige britische Premierminister wies darauf hin, daß die Bewegungen für ein vereintes Europa viele Feinde auf der ganzen Welt hätten. Man müsse alle jene Kräfte, die für die Ziele des Kongresses seien, vereinen, und allen Gegnern die Tatsache vor Augen führen, daß der Wille der großen Mehrheit schließlich über alle Versuche der Zerstörung triumphieren werde.

Der einzige Weg zur Lösung der wirtschaftlichen und politischen Fragen Deutschlands sei dessen Einbeziehung in die europäische Föderation. Diese habe die unverzügliche Aufgabe, schrittweise eine demokratische soziale Ordnung mit dem Ziel zu schaffen, die Menschheit von allen Erscheinungen der Sklaverei und wirtschaftlicher Unsicherheit zu befreien. Diese Ordnung müsse unter dem Schutz eines demokratischen politischen Systems stehen, das sie gegen alle Erhebungsversuche anderer Mächte sichere.

Der einzige Weg zur Lösung der wirtschaftlichen und politischen Fragen Deutschlands sei dessen Einbeziehung in die europäische Föderation. Diese habe die unverzügliche Aufgabe, schrittweise eine demokratische soziale Ordnung mit dem Ziel zu schaffen, die Menschheit von allen Erscheinungen der Sklaverei und wirtschaftlicher Unsicherheit zu befreien. Diese Ordnung müsse unter dem Schutz eines demokratischen politischen Systems stehen, das sie gegen alle Erhebungsversuche anderer Mächte sichere.

Der einzige Weg zur Lösung der wirtschaftlichen und politischen Fragen Deutschlands sei dessen Einbeziehung in die europäische Föderation. Diese habe die unverzügliche Aufgabe, schrittweise eine demokratische soziale Ordnung mit dem Ziel zu schaffen, die Menschheit von allen Erscheinungen der Sklaverei und wirtschaftlicher Unsicherheit zu befreien. Diese Ordnung müsse unter dem Schutz eines demokratischen politischen Systems stehen, das sie gegen alle Erhebungsversuche anderer Mächte sichere.

## Nachlassen der Kämpfe in Palästina

Juden kontrollieren den ihnen von den UN zugewiesenen Teil

Jerusalem, 11. Mai (AP) Die Einnahme von Safad und die Wiederöffnung der Versorgungslinie von Jerusalem nach Tel Aviv durch die Juden hat nach Meinung neutraler militärischer Beobachter die Kämpfe um Palästina einwachen beendet. Die jüdische Verteidigungsorganisation Haganah hat jetzt die Kontrolle des gesamten Gebietes übernommen, das den Juden in dem Teilungsplan der Vereinten Nationen zugewiesen worden war. Darüber hinaus hat sie den Schutz Jerusalems in die Hand genommen.

Die militärischen Führer der Juden hegen keine großen Befürchtungen mehr, wegen eines etwaigen Einfalls der arabischen Staaten. Die Haganah ist kampfbereit und mit 400 besten verfügbaren Infanteriewaffen ausgerüstet. Anspielungen und Berichte sprechen von schweren Geschützen und jüdischen Kampf- und Bombenflugzeugen, die bereitstehen sollen, um binnen weniger Stunden nach dem Abzug der Engländer auf jüdischen Flugplätzen zu landen. Die Stärke der sofort einsatzbereiten Haganah-Kräfte soll 40 000 Mann betragen, zu denen noch umfangreiche Verteidigungskräfte der Heimwehr treten. Ihre Versorgungsweg sind gesichert und Verstärkungen können schnell ausgetrieben werden.

Die militärischen Führer der Juden hegen keine großen Befürchtungen mehr, wegen eines etwaigen Einfalls der arabischen Staaten. Die Haganah ist kampfbereit und mit 400 besten verfügbaren Infanteriewaffen ausgerüstet. Anspielungen und Berichte sprechen von schweren Geschützen und jüdischen Kampf- und Bombenflugzeugen, die bereitstehen sollen, um binnen weniger Stunden nach dem Abzug der Engländer auf jüdischen Flugplätzen zu landen. Die Stärke der sofort einsatzbereiten Haganah-Kräfte soll 40 000 Mann betragen, zu denen noch umfangreiche Verteidigungskräfte der Heimwehr treten. Ihre Versorgungsweg sind gesichert und Verstärkungen können schnell ausgetrieben werden.

Die militärischen Führer der Juden hegen keine großen Befürchtungen mehr, wegen eines etwaigen Einfalls der arabischen Staaten. Die Haganah ist kampfbereit und mit 400 besten verfügbaren Infanteriewaffen ausgerüstet. Anspielungen und Berichte sprechen von schweren Geschützen und jüdischen Kampf- und Bombenflugzeugen, die bereitstehen sollen, um binnen weniger Stunden nach dem Abzug der Engländer auf jüdischen Flugplätzen zu landen. Die Stärke der sofort einsatzbereiten Haganah-Kräfte soll 40 000 Mann betragen, zu denen noch umfangreiche Verteidigungskräfte der Heimwehr treten. Ihre Versorgungsweg sind gesichert und Verstärkungen können schnell ausgetrieben werden.

## Italien wählte Einaudi

Kommunisten forderten Annullierung der Parlamentswahlen

Rom, 11. Mai (DENA) Luigi Einaudi wurde laut Reuters im vierten Wahlgang von den Abgeordneten beider Häuser des italienischen Parlaments zum neuen italienischen Staatspräsidenten gewählt. Einaudi, der im 78. Lebensjahr steht, erhielt 414, Vittorio Orlando 320 Stimmen. Der neugewählte italienische Staatspräsident nahm laut AFP die Wahl an.

Erheblichen Aufruhr verursachte am Montag im italienischen Abgeordnetenhaus eine Forderung der Kommunisten auf Annullierung der Parlamentswahlen, da ausländische Einmischung, Regierungszwang und Betrug den freien Entschluß des italienischen Volkes verflücht haben. Nachdem Kommunisten und Abgeordnete der Rechtsparteien von ihren Sitzen aufgesprungen waren und ständend bedroht hatten, sah sich der Präsident des Abgeordnetenhauses gezwungen, die Sitzung für kurze Zeit zu unterbrechen.

Erheblichen Aufruhr verursachte am Montag im italienischen Abgeordnetenhaus eine Forderung der Kommunisten auf Annullierung der Parlamentswahlen, da ausländische Einmischung, Regierungszwang und Betrug den freien Entschluß des italienischen Volkes verflücht haben. Nachdem Kommunisten und Abgeordnete der Rechtsparteien von ihren Sitzen aufgesprungen waren und ständend bedroht hatten, sah sich der Präsident des Abgeordnetenhauses gezwungen, die Sitzung für kurze Zeit zu unterbrechen.

Erheblichen Aufruhr verursachte am Montag im italienischen Abgeordnetenhaus eine Forderung der Kommunisten auf Annullierung der Parlamentswahlen, da ausländische Einmischung, Regierungszwang und Betrug den freien Entschluß des italienischen Volkes verflücht haben. Nachdem Kommunisten und Abgeordnete der Rechtsparteien von ihren Sitzen aufgesprungen waren und ständend bedroht hatten, sah sich der Präsident des Abgeordnetenhauses gezwungen, die Sitzung für kurze Zeit zu unterbrechen.

## Aufruf zur Beendigung des Streiks in Bayern

Auch die Nürnberger Straßenbahner in den Ausstand getreten

München, 11. Mai (DENA) In einer am Dienstag erlassenen Proklamation fordern der Vorstand des bayerischen Gewerkschaftsbundes und die Vorsitzenden der Landesgewerkschaften die streikenden Arbeiter und Angestellten in Bayern auf, ihre Arbeit bis spätestens zum 12. Mai wieder in normaler Weise aufzunehmen. In dem Aufruf wird zum Ausdruck gebracht, daß gegen die gewerkschaftlichen Grundsätze der Solidarität und das Wohl der Arbeitnehmer und ihrer Familien verstoße, wer nach dieser endgültigen und klaren Stellungnahme der Gewerkschaften den Streik fortsetze.

München, 11. Mai (DENA) In einer am Dienstag erlassenen Proklamation fordern der Vorstand des bayerischen Gewerkschaftsbundes und die Vorsitzenden der Landesgewerkschaften die streikenden Arbeiter und Angestellten in Bayern auf, ihre Arbeit bis spätestens zum 12. Mai wieder in normaler Weise aufzunehmen. In dem Aufruf wird zum Ausdruck gebracht, daß gegen die gewerkschaftlichen Grundsätze der Solidarität und das Wohl der Arbeitnehmer und ihrer Familien verstoße, wer nach dieser endgültigen und klaren Stellungnahme der Gewerkschaften den Streik fortsetze.

München, 11. Mai (DENA) In einer am Dienstag erlassenen Proklamation fordern der Vorstand des bayerischen Gewerkschaftsbundes und die Vorsitzenden der Landesgewerkschaften die streikenden Arbeiter und Angestellten in Bayern auf, ihre Arbeit bis spätestens zum 12. Mai wieder in normaler Weise aufzunehmen. In dem Aufruf wird zum Ausdruck gebracht, daß gegen die gewerkschaftlichen Grundsätze der Solidarität und das Wohl der Arbeitnehmer und ihrer Familien verstoße, wer nach dieser endgültigen und klaren Stellungnahme der Gewerkschaften den Streik fortsetze.

München, 11. Mai (DENA) In einer am Dienstag erlassenen Proklamation fordern der Vorstand des bayerischen Gewerkschaftsbundes und die Vorsitzenden der Landesgewerkschaften die streikenden Arbeiter und Angestellten in Bayern auf, ihre Arbeit bis spätestens zum 12. Mai wieder in normaler Weise aufzunehmen. In dem Aufruf wird zum Ausdruck gebracht, daß gegen die gewerkschaftlichen Grundsätze der Solidarität und das Wohl der Arbeitnehmer und ihrer Familien verstoße, wer nach dieser endgültigen und klaren Stellungnahme der Gewerkschaften den Streik fortsetze.

## Hinrichtungen geben zur Besorgnis Anlaß

Frankreich und Norwegen im griechischen Außenministerium vorstellig

Athen, 11. Mai (AP) Der französische Botschafter in Athen, Graf de Vaux Saint-Cyr drückte dem griechischen Außenminister Constantinos Tsaldaris gegenüber die Besorgnis der französischen Regierung über die Hinrichtungen in Griechenland aus. Wie ein Sprecher bekanntgab, erwiderte der französische Botschafter keinen offiziellen Protest, sondern daß den griechischen Außenminister lediglich um nähere Informationen.

Athen, 11. Mai (AP) Der französische Botschafter in Athen, Graf de Vaux Saint-Cyr drückte dem griechischen Außenminister Constantinos Tsaldaris gegenüber die Besorgnis der französischen Regierung über die Hinrichtungen in Griechenland aus. Wie ein Sprecher bekanntgab, erwiderte der französische Botschafter keinen offiziellen Protest, sondern daß den griechischen Außenminister lediglich um nähere Informationen.

Athen, 11. Mai (AP) Der französische Botschafter in Athen, Graf de Vaux Saint-Cyr drückte dem griechischen Außenminister Constantinos Tsaldaris gegenüber die Besorgnis der französischen Regierung über die Hinrichtungen in Griechenland aus. Wie ein Sprecher bekanntgab, erwiderte der französische Botschafter keinen offiziellen Protest, sondern daß den griechischen Außenminister lediglich um nähere Informationen.

Athen, 11. Mai (AP) Der französische Botschafter in Athen, Graf de Vaux Saint-Cyr drückte dem griechischen Außenminister Constantinos Tsaldaris gegenüber die Besorgnis der französischen Regierung über die Hinrichtungen in Griechenland aus. Wie ein Sprecher bekanntgab, erwiderte der französische Botschafter keinen offiziellen Protest, sondern daß den griechischen Außenminister lediglich um nähere Informationen.

## Ausstand in Schleswig-Holstein

Bad Nauheim, 11. Mai (DENA) Am Dienstag traten in Lübeck rund 1200 Arbeiter der Flenderwerke wegen der schlechten Ernährungslage in den Streik, nachdem zwei Drittel der Belegschaft sich für Arbeitniederlegung entschieden hatten.

Bad Nauheim, 11. Mai (DENA) Am Dienstag traten in Lübeck rund 1200 Arbeiter der Flenderwerke wegen der schlechten Ernährungslage in den Streik, nachdem zwei Drittel der Belegschaft sich für Arbeitniederlegung entschieden hatten.

Bad Nauheim, 11. Mai (DENA) Am Dienstag traten in Lübeck rund 1200 Arbeiter der Flenderwerke wegen der schlechten Ernährungslage in den Streik, nachdem zwei Drittel der Belegschaft sich für Arbeitniederlegung entschieden hatten.

Bad Nauheim, 11. Mai (DENA) Am Dienstag traten in Lübeck rund 1200 Arbeiter der Flenderwerke wegen der schlechten Ernährungslage in den Streik, nachdem zwei Drittel der Belegschaft sich für Arbeitniederlegung entschieden hatten.

Bad Nauheim, 11. Mai (DENA) Am Dienstag traten in Lübeck rund 1200 Arbeiter der Flenderwerke wegen der schlechten Ernährungslage in den Streik, nachdem zwei Drittel der Belegschaft sich für Arbeitniederlegung entschieden hatten.

# Süddeutsche Allgemeine

Veröffentlicht unter Lizenz Nr. US-WB 112. Herausgeber Dr. J. Peter Brandenburg (Verlagsleitung) und Felix Richter (Chefredaktion). Verlag: „Süddeutsche Allgemeine“ Pforzheim, Telefon 2081 und 2302. Druck: Badische Presse, Karlsruhe, Waldstr. 38.

## Hoffnung und Ziel

H.M. Der Pan-Europa-Kongreß in den Haag und die starke Anwachsen der europäischen Einigungsbewegungen beweisen eindeutig, daß die Verwirklichung der Idee von der Einheit Europas immer mehr in den Bereich der Möglichkeit gerückt ist. Das Fernziel, die Schaffung der Vereinigten Staaten von Europa, scheint in nicht-bahar Nähe zu liegen. Und doch muß man bei allen gegenwärtigen positiven Anzeichen Realist bleiben und darf vor hoffnungsreichen Aspekten die politische Wirklichkeit nicht vergessen.

Die Tagung der Europa-Union im Haag gewinnt jedoch besondere Bedeutung, da sie zu einem Zeitpunkt stattfand, an dem erste konkrete Schritte zur Vereinigung der Völker im Gestalt des Marshall-Plans und der Westeuropä-Union unternommen werden. Es wurden im Haag keinerlei feste Entscheidungen, die für die Beteiligten bindend sind, gefaßt. Kongresse geben Empfehlungen, stellen mehr oder minder ultimative Forderungen und unterscheiden sich dadurch von Konferenzen, die Maßnahmen beschließen. — wenn sie es überhaupt soweit bringen und die Partner nicht schon vorzeitig die Konferenz verlassen.

Der Haager Kongreß berechtigt im Vergleich zu anderen früheren Unternehmungen zu einigen Hoffnungen. Man könnte vielleicht in den Besprechungen der vielen hundert Staatsmänner und Politiker die Anfänge der Verwirklichung eines internationalen Idealzustandes, der politischen und wirtschaftlichen Konsolidierung, erblicken. In erster Linie stand in den Haag die Intensivierung dieser Zusammenarbeit zur Debatte, die bei der augenblicklichen politischen Situation einer endgültigen Definition bedarf. Es müßte jetzt der politische Apparat gefunden werden, der diese Aufgabe lösen kann. Wie dieser Apparat aussehen wird, wissen wir noch nicht, es könnte aber sein, daß eine Zusammenarbeit sich natürlich entwickelt. Die Vorschläge für ein europäisches Parlament und der Status einer vollkommenen Gleichberechtigung aller Staaten Europas verdienen wirksame Unterstützung, sie sind die ersten Meilensteine auf einem Weg, auf dem die ersten Schritte aus innerer Überzeugung zurückgelegt wurden.

Man ging an ein großes Werk. Die Welt sollte sich dessen bewußt sein. Europa bedarf endlich einer positiven Politik, die alle Länder dieses Kontinents zu einer Einheit zusammenführt. Was unsere Vorfahren schon erträumten, haben die Staatsmänner und Völker von heute zu verwirklichen begonnen. Die Bestrebungen Europas finden auch von den Vereinigten Staaten ihre Zustimmung. Ein Land, das selbst

durch die Föderation zu seiner heutigen Bedeutung als Weltmacht gelangte, kann europäisch Unionbestrebungen nur begrüßen, da eine Vereinigung die wirtschaftliche Gesundheit nur zu fördern vermag, deren Hauptlast von den USA getragen werden muß. Die ehemalige Kolonie erkämpfte sich die Unabhängigkeit vom Mutterland, und ist heute dem alten Kontinent die einzige tatkräftige Stütze und Vorbild im Streben nach Einigung.

Welche Rolle aus Deutschen in einer europäischen Union zugeordnet ist, legt der Wegereiter der Vereinigten Staaten von Europa, Winston Churchill, den deutschen Vertretern die zwar nur aus den Westzonen anwesend waren, in den Haag dar. Es fällt uns nicht leicht an ein vereinigtes Europa zu glauben, da nicht einmal Deutschland heute als politische Einheit betrachtet werden kann. Mitten durch dieses Land, im Herzen Europas wird eine trennende, immer höhere Mauer errichtet. Europa braucht aber dieses Land in seiner Einheit. Was jeder Franzose, was jeder Deutsche und jeder andere, der sich Europäer nennt, geben kann, ist für die Union Europas notwendig. Das deutsche Problem bedeutet die Wiederherstellung des wirtschaftlichen Lebens Deutschlands und die Wiederbelebung des alten Rufes des deutschen Volkes. Allein ein vereinigtes Europa ist die einzige Lösung dieses Problems, der einzige Weg die wirtschaftliche und politische Einbeziehung Deutschlands in die europäische Föderation. Diese müßte unverzüglich eine demokratische soziale Ordnung mit dem Ziel schaffen, die Menschheit von allen Erscheinungen der Diktatur und wirtschaftlicher Unsicherheit zu befreien, von denen der alte Kontinent schon so oft heimgesucht wurde und noch immer bedroht ist. Ein vereintes Europa, dessen Bildung von allen guten Kräften angestrebt wird, muß vor Aggressionen für immer geschützt werden. Jeder Bürger dieses Landes sollte sich mit dem gleichen Stolz Europäer nennen, wie die Vertreter der westlichen Hemisphäre Amerikaner.

Das große Aber, quasi das Symbol des Vetos, die Sowjetunion ist jedoch die unbekannte Größe, die eine komplizierte Gleichung nicht aufgehen läßt. — und ohne aktive Mithilfe der Sowjetunion kann die Organisation nicht funktionieren, kann das Gespenst des Krieges am politischen Horizont nicht untergehen. Europa braucht Freiheit und Sicherheit, mit anderen Worten, das Ende der Unterdrückung. Europa darf nicht länger Schlachtfeld bleiben. Die Ergebnisse des Haager Kongresses werden nicht von heute auf morgen sichtbar sein, die Idee wird aber weiterwirken. Der Pan-Europa-Kongreß war nach den Worten Ramadiers die Geburtsstunde einer neuen Hoffnung.

Das große Aber, quasi das Symbol des Vetos, die Sowjetunion ist jedoch die unbekannte Größe, die eine komplizierte Gleichung nicht aufgehen läßt. — und ohne aktive Mithilfe der Sowjetunion kann die Organisation nicht funktionieren, kann das Gespenst des Krieges am politischen Horizont nicht untergehen. Europa braucht Freiheit und Sicherheit, mit anderen Worten, das Ende der Unterdrückung. Europa darf nicht länger Schlachtfeld bleiben. Die Ergebnisse des Haager Kongresses werden nicht von heute auf morgen sichtbar sein, die Idee wird aber weiterwirken. Der Pan-Europa-Kongreß war nach den Worten Ramadiers die Geburtsstunde einer neuen Hoffnung.

## Heidelberg feiert die Paulskirche

In der zum erstenmal durch die amerikanische Militärregierung wieder zur Verfügung gestellten neuen Aula der Universität, die verbunden ist mit dem Namen des Botschafters Shuman, beging die Stadt Heidelberg, zusammen mit der Universität, den politischen Parteien und dem Kulturbund die Erinnerungstagen der Revolution von 1848, deren Wiege, wie Oberbürgermeister Dr. Swart in seiner Begrüßung hervorhob, in Heidelberg gestanden hat.

Von Wagnerscher und Beethovenscher Musik getragen, standen zwei Ansprachen im Mittelpunkt der Veranstaltung, die sich gegenseitig ergänzten und den Sinn dieser Gedächtnistage klärten. Professor Dr. Alfred Weber beschränkte die Vergangenheit und stellte seine Darlegungen unter das Symbol unserer aus Trümmern wieder aufbauenden Zeit. Aus dem Vergleich der politischen Lage von heute mit den Gründen, die die Revolution von 1848 zum Scheitern verurteilten, der erbärmlichen Enge der Nationalversammlung und des Fehlers der Masse, die immer Träger einer Revolution sein muß, formulierte er die Forderung nach Einheit und Freiheit, für die der Einzelne und die Gesamtheit des Volkes Opfer bringen muß. Darauf legte in formvollendeter, glänzend stilisierter Rede der Präsident des Landesbezirks Baden, Reichsminister a. D. Dr. Köhler, selbst Enkel eines Barrikadenkämpfers und Verfechter von 1848, Zeugnis ab von der Idee der Einheit: von Toleranz, Liberalität und Humanität, in deren beharrlicher Pflege er den Boden für die Bestrebungen von 1848 sah, andererseits aber die Forderungen und Forderungen abstrakte für die Lösung der heutigen Probleme. Aus der Verpflichtung zur Verwirklichung dieses Verzeichnisses von damals stellte er die notwendigen Wünsche auf die Abhe-

## Heidelberger Musiktage 1948

In der Zeit vom 18. Mai bis 8. Juni veranstaltet die Stadt Heidelberg unter der organisatorischen und künstlerischen Leitung des Stadt Musikdirektors Ewald Lindemann „Musiktage“, die Großveranstaltungen der Heidelberger Musikgesellschaft. Die Veranstaltungstages eröffnet Professor Struß mit seinem Kammerorchester. Moderne Klaviermusik vermittelt Gerda und Friedrich Fiedler. Neben Sinfoniekonzerten des Mannheimer Nationaltheaterorchesters, des Großen Puppentheaters von Radio Frankfurt, der Kapelle des Württembergischen Staatsorchesters und voraussichtlich auch des Gürzenichorchesters Köln, wird sich erstmals das Hochschulkammerorchester Heidelberg der Öffentlichkeit vorstellen. Für einen Cello-Abend wurde Professor Hölcher gewonnen. Drei Jutesonate, ein Trio-Abend des Trio di Trieste, sowie ein Chorkonzert des Heidelberger Badvereins unter Professor Dr. Poppen ergänzen das Programm, das mit der zweimaligen Aufführung der 8. Sinfonie von Beethoven seinen Höhepunkt findet.

## Hofmannsthal's „Tor und Tod“

In der Friedrichskapelle des Schlosses besitzen die Stadt Bühnen Heidelberg einen Aufführungsaum, der sich als Phantasie des sakralen Spiels bewährt hat. In diesem Jahre hatte man zur Wiedereröffnung dieser „Mysterien“-Bühne Hugo von Hofmannsthal's Spiel „Der Tor und der Tod“ gewählt, das vor 30 Jahren erstmals auf die Bühne gebracht wurde, obwohl es ein lyrischer Monolog ist. Ein Stück, das sich der neuzehnjährige Dichter von Herzen schrieb und das alle Resignation und Misandrie der Generation von An die siebzehn — einer Generation, die die Leere eines gläubigen Lebens erst angesichts des Todes begreift. Liegen hier die Berührungspunkte mit der resignierenden Selbsterkenntnis der Jugend von heute? Das in seiner Kathartischen Poesie und heute etwas ferngewirkte, schwerfällige Gedicht wurde bemerkenswert gut gesprochen. — Dimroth als Tod, Hans Albert Martens (a. G.) als Claudio, Elizabeth Fuchs als Mutter, und Annette Schlemmer als Geliebte, weniger glücklich Edgar Bamberg als Freund. Die Regie von Mathias Stammitz ließ die Hofmannsthal'schen Verse in ganzer Breite dahinströmen, von Schubert'scher Musik umrahmt, die dem Werke und dem Spiel den eigentlichen und tiefen Sinn erst gab. Dr. Wehagen.

Während das deutsche Volk in diesen Tagen Auge und Ohr für die in der Welt sich abspielenden politischen Ereignisse offen hält und mit Vermutungen wenig sparsam umgeht, vollzieht sich im eigenen Land eine Tragödie, die von vielen verkant, oder zumindest nur oberflächlich beurteilt wird.

Aus Niedersachsen kamen die ersten Nachrichten über ausgebrochene Streiks zu uns, wenig später überraschten uns weitere Meldungen über Arbeitsniederlegungen aus den verschiedenen Städten Bayerns, Hessens und Württembergs, und bis jetzt ist noch nicht abzusehen, welches Ausmaß die Ausbreitung annehmen werden. Die Ursache ist überall in der Ernährungsfrage zu suchen, die entgegen allen Erwartungen, nicht besser, sondern die gleiche, wenn nicht sogar schlechter geworden ist. Mit einer zusetzlichen Kalorienzahl, die in der Praxis sowieso sehr oft weit unter der theoretisch festgesetzten liegt, kann eben keine vollwertige Arbeit geleistet werden, eines Tages ist — wie bei den Zuteilungen in Deutschland — die Grenze des Möglichen und des guten Willens erreicht. Unter diesem Gesichtspunkt sind die Forderungen der deutschen Arbeiterschaft nach Aufhebung der Ernährung nur zu verständlich, wenn auch die Haltung der Gewerkschaften in diesen Tagen mitunter ziemlich unklar erscheint.

In Niedersachsen verhielten sie sich abwartend und in Württemberg-Baden lehnte der Gewerkschaftsbund eine Stellungnahme zum Esslinger Streik mit der Begründung ab, dieses sei eine Angelegenheit des Metallarbeiterverbandes. Hessische Gewerkschaftsvertreter in Kassel sprachen sich außerordentlich mäßigend gegen die dort ohne Mitwirkung der Gewerkschaften ausgeführten Streiks aus und in der bayrischen Landeshauptstadt München waren die Gewerkschaften optimistisch genug, ein Ende des Streiks der Verkehrsbetriebe vorzusagen, was allerdings nicht eintrat. Später riefen sie zur Beendigung des Streiks in Bayern bis zum 12. Mai auf. Selbst der Oberbürgermeister von München, Dr. Schornagel, sah sich genötigt, „Repressalien“ gegen die Streikenden anzukündigen, um damit jedoch in die Bremsen des Verkehrs zu haben. Die Straßenbahn München wußte in einem solchen Falle in einem dauernden Streik treiben, bis das Stadtoberhaupt diese Maßnahmen wieder rückgängig macht. Und wer hier den kürzeren ziehen wird, das steht noch nicht fest, eine Reklame für Dr. Schornagel einerseits und für die „einheitliche“ Haltung der Gewerkschaften andererseits stellt die augenblickliche Situation nicht dar, so wenig, wie die bürgerlichen Behörden in Württemberg für sich die Genugtuung in Anspruch nehmen können — in diesem Falle der Direktor der Zweigungsverwaltung für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Dr. Schlenker.

## Deutschland-Rundschau

### VEREINTE WESTZONEN:

Stuttgart. (Dpa). Der 18. Hess. württembergische Kulturstifter Dr. Theodor Heuß (DVP), der der geschichtswissenschaftlichen Kommission der DVP, Dr. Ernst Meyer, werden die offizielle Vertreter der Partei an der Zürcher Tagung der liberalen Weltunion teilnehmen.

München. (Dpa). Im Rahmen der deutschen Presseausstellung, die bis zum fünften Anstellungstag bereits von 20.000 Personen besucht wurde, soll in Kürze ein „Tag des Buches“ stattfinden, an dem jeder besuchte Anstellungsbuch ein Buch erhalten wird. Ingelstadt. (AP). Der 18-jährige Martin Bornmann, der Sohn des verstorbenen ehemaligen Hofverwalters Adolf Hilbert, studiert jetzt in Ingelstadt Theologie. Die Fehndung nach seinem Vater wird noch fortgesetzt.

### FRANZÖSISCHE ZONE:

Tübingen. (Dpa). Die Entschuldigungsverträge zur Entscheidung über Ansprüche auf Ersatz von Schäden, die von der Besatzungsmacht verursacht worden waren, wurde in Tübingen gebildet.

### Wieland

Am 1. Mai 1898 wurde Wilhelm Wieland in Potsdam geboren. Zürich, Freiburg, Straßburg und Heidelberg sind die großen Stationen im Leben Wieland's, der großen Kantianer's. Seine Vorlesungen über „Willensfreiheit“ (1906), die er in Heidelberg gehalten hat, wo er später Kunno Fiedler's Nachfolger wurde, werden noch heute vielen der älteren Generation unvergessen sein. Die Vielseitigkeit dieses Mannes zeigt sich allein schon in der Tatsache, daß er Wilhelm Wundt's Lehren, die „Psychologie“ darzustellen. Aus seiner Schule sind die Männer hervorgegangen, denen die deutsche Geschichtswissenschaft der Philosophie ihre überaus große Bedeutung verdankt. Sein Hauptwerk ist das Lehrbuch der Geschichte der Philosophie. Es ist ein Meisterwerk, das die gesamte Entwicklung des europäischen Philosophierens

## Streikgespenst über Deutschland

Schlingens —, daß sie alles getan hätten, um eine gerechte Verteilung und vor allem straffe Erfassung aller lebensnotwendigen Güter zu gewährleisten.

Als Beispiel nehme man heute zur einmal Bayern. Wer hätte noch vor wenigen Monaten gedacht, daß die Ernährungsverhältnisse in München, also eine Stadt, die sonst durch den Charakter ihres Landes im Verhältnis zu nord- oder mitteldeutschen Städten in bezug auf Lebensmittel weit besser gestellt war, fast an die nordwestdeutsche Situation erinnert. Die Stimmung der bayrischen Bevölkerung ist unter dem Nullpunkt sinken, dieses tritt auch in einer Erklärung des bayrischen Landwirtschaftsministers Dr. Schögl, mitate, die von einer „Sturheit Frankfurts“ spricht. Das Vertrauen in diesem Lande zu den Frankfurter Behörden war von jeher schon nicht groß, jetzt aber ist es völlig dahin und hat einem ungeheuren Mißtrauen Platz gemacht, das immer weitere Kreise zieht.

Aber noch ein anderer Punkt verdient besondere Erwähnung, die Krise im Orchester der Staatsoper in München. Vorerst noch lokal beschränkt, sehen hier beteiligte Kreise die Möglichkeit einer Katastrophe für das gesamte deutsche Kulturleben. Angefaßt hat es mit dem Zusammenbruch eines Musikers während einer Vorstellung, mittlerweile sind noch einige hinzugekommen, die zusammengebrochen sind (bei einem Sinfoniekonzert waren es vier Mann). Die Musiker fordern für alle Bühnenschaffenden die Schwerarbeiterzulage und für das Ballett die Schwerstarbeiterzulage. Sollten diese Forderungen nicht gewährt werden, so rechnen dortige Theaterkreise mit einem Generalstreik aller Geistes-schaffenden in Deutschland, da sie ihre Forderungen nicht nur für die Münchner, sondern darüber hinaus für ganz Deutschland bewilligt sehen wollen.

Es bleibt dahingestellt, inwieweit diese Forderungen berechtigt sind, aber hier hat sich auch eine Opposition gegen Frankfurt entwickelt, die besonders in intellektuellen Kreisen das Bestreben nach einem autonomen Staat Bayern auslöst. Man mag heute darüber urteilen wie man will, diese Bestrebungen einzeln dürfen aber nicht unterschätzt werden, wie man dazu nur zu gern geneigt ist.

Aus allen diesen Erscheinungen entsteht leider ein recht wenig hoffnungsfrohes Bild. Man kann sich des Eindrucks nicht erwehren, daß es mit der „Einheit“ innerhalb der Gewerkschaften nicht weit her ist, auf der anderen Seite dürfte auch in Frankfurt nicht alles so sein, wie es sein sollte, wobei zugegeben werden muß, daß auch dort Schwierigkeiten zu überwinden sind. Man sagt: „Wie man sich bettet, so liegt man“. Dieses Sprichwort trifft heute auf Deutschland im besonderen Maße zu, jedoch kann man nicht behaupten, daß man die Mög-

lichkeiten des richtigen „Bettes“ erkannt oder voll ausgenutzt hat. Deutschland wird unter diesen Verhältnissen zum Spielball radikaler Strömungen, die man nicht mit Versprechungen zum Stillstand bringen kann. Der schaffende Mensch in Deutschland hat nicht genug Anspruchsvoll und wenn er aus den erwählten Gründen streikt, dann ist er wirklich am Ende seiner Kräfte. Dieses sollten die maßgeblichen Stellen bedenken, denn letzten Endes geht es nicht um den Wohl des Einzelnen, sondern um den Aufbau und die Erhaltung einer jungen, wieder zum Leben aufwachtenden Demokratie. Otto Peter Paefgen.

## Doppelmörder gesucht

München, 11. Mai (DPA). Eine Streife der bayrischen Landespolizei entdeckte am Sonntag, etwa 20 km von München entfernt, abseits der Autobahn, einen ausgebrannten amerikanischen Personwagen, auf dessen Vorderreifen zwei männliche Leichen lagen. Sie wurden als der amerikanischen Untersuchungsbeamte Walter Snyder und der deutsche Kriminalwachmeister Franz Kläuter identifiziert. Als wahrscheinlicher Mörder wird der 17-jährige, in Dresden geborene Radomechaniker Wilfried Heim gesucht.



Wilfried Heim ist 18 cm groß, hat dunkelbraune, wellige, kurzgeschneittenen Haare und blaue Augen. Seine Zähne werden als „Kinderzahn“ bezeichnet. Er trägt eine dunkelblaue, verbläute amerikanische Feldbluse, eine graue Hose und ein schmutzigweißes Hemd ohne Krawatte. Wahrscheinlich trägt er jetzt einen schwarzweißen karierten Sportmantel. Heim hat keine Ausweispapiere bei sich und spricht fließend englisch. Er trägt vermutlich zwei Pistolen bei sich, wie sie an die deutsche Polizei ausgegeben wurden.

Freunde des ermordeten Amerikaners haben fünf Care-Pakete für Hinweise ausgesetzt, die zur Ergreifung des Mörders führen können.

Heim wurde im Januar 1947 bei dem Versuch, einen amerikanischen Jeep in München zu stehlen, verhaftet. Da er flüchtig englisch spricht und im Besitz falscher Papiere war, die ihn als den amerikanischen Staatsbürger Edward Freking ausweisen, wurde er dem Generalkonsul der USA in München übergeben und von diesem nach Amerika weitergeleitet. Dort fand der Schwindler seine Aufklärung und Heim wurde nach Deutschland deportiert. Im März 1948 wurde er bei einem Einbruch in ein amerikanisches Hospital in München erneut verhaftet. Kurz nach seiner Inhaftierung gelang es ihm, gewaltsam aus dem Gefängnis zu fliehen, er wurde jedoch am gleichen Tag erneut festgenommen. Während seiner Haft gestand Heim einem Justizbeamten, vor längerer Zeit in Hildesheim einen amerikanischen Soldaten erschossen zu haben. Die amerikanische Kriminalpolizei übernahm Heim und ließ ihn durch die beiden jetzt ermordeten Beamten zu einem Verhör nach Wiesbaden bringen. Auf der Rückfahrt gelang es Heim abermals, sich zu befreien, wie angenommen wird, durch Mord. Bisher fehlt von ihm jede Spur.

*Wahrheiten, die sich selbst wie eine Zeitungsansage zeigen*

Auf der Deutschen Presseausstellung 1948 in München können Sie Ihren Redakteuren, Setzern und Druckern einmal auf die Finger sehen

von den Griechen bis zur Gegenwart in einem nicht allzu umfangreichen Band. Die einzige umfassendere systematische Werk Wieland's ist die „Einleitung in die Philosophie“ von Jahre 1804. Am 22. Oktober 1813 starb er in Heidelberg, ein großer Denker und Lehrer der Philosophie, der jedem Fanatismus abhold war und der dennoch damals heftige Gegner hatte, da man ihm mit Unrecht eine Mindererschätzung der experimentellen Psychologie vorwarf.

## Rembrandt-Ausstellung in Wiesbaden

Am 2. Mai ist die bedeutendste Rembrandt-Ausstellung in Europa seit 1935 im Wiesbadener Museum eröffnet worden. Die Ausstellung umfaßt 31 Gemälde, 14 Zeichnungen und 10 Radierungen des niederländischen Meisters. Außerdem sind vier Bilder von Peter Lastman, Rembrandt's Lehrer, und 60 Gemälde seiner berühmtesten Schüler zu sehen. Alle Werke sind deutsches Eigentum und wurden teilweise aus Sammlungen von Kassel, Köln, München, Darmstadt, Mainz und Wiesbaden zur Verfügung gestellt. Die Ausstellung ist bis 31. Juli geöffnet.

## Nationaltheater Mannheim

Intendant Richard Dornseiff hat die Tragikomödie „Der Doppelgänger“ von Eugen Ibsen zur allseitigen Uraufführung am Nationaltheater erworben. Die Uraufführung ist für Mitte Juni vorgesehen. — (DPA). Das Nationaltheater wird sich mit drei Opernaufführungen an den diesjährigen Schwetzingen Festspielen beteiligen, da sich das Land Nordbaden bereit erklärt hat, gegebenenfalls bis zu 1000 Mark der bei den Gastspielen entstehenden Kosten zu tragen. Im vergangenen Jahr konnte das Nationaltheater aus finanziellen Gründen nicht an den Festspielen in Schwetzingen teilnehmen.

## Buchbesprechungen

Es tut wohl, einem noch unbekannteren Schreibern Satz für Satz zu folgen und festzustellen, was da hervorströmt an Gedanken, an Klagen, Anzügen, an gelassenem Hinnehmen, an einfachen Hoffnungen und Dankbarkeiten für Treue und Kameradschaft. Da

hat man drei Bücher erhalten und sie zunächst in sein dürftig besetztes Bücherregal gestellt. Nun wurden sie gelesen, und siehe da, es meldet sich in ihnen die Jugend, die man eigentlich immer gemocht hat, die in Jugendparlamenten leider zu schwach gepflegt. Der Verfasser zweier Bücher ist Alfred Herold. In dem beiden Arbeiten „Eine Scheibe Brot“ und „Christophorus“ kommt man ihm nahe. In der ersten wird das Heimkehrer, das Da-sein im eigenem kleinen Bezirk des häuslichen Lebens, in der anderen das Landknechtstreiben des Krieges nicht berichtet sondern erzählt, in des Wortes wahrer dichterischer Bedeutung. Menschen unserer Zeit finden hier Spiegelbilder ihrer Gedanken und lernen, daß sie selbst zur Lösung all der dunklen Fragen etwas beitragen haben: das Menschliche in der gleichen geistigen Wegrichtung marschiert Karl-Heinz Hagen mit seinem Roman „Der Dämon ist im Nebel“, Hamburg, das noch nicht zertrümmerte und das in den Flammen der Bomben schwebende und verblühende, Seefahrt und Hafenleben umgrenzen die äußeren Formen der Arbeit. Sie ist in ihrem inneren Gehalte erfüllt von dem harten und robusten Leben der letzten Kriegsjahre. Eine kühl und auch künstlerisch geschore Bestandsaufnahme eines ins Dunkel abgleitenden Daseins, ohne daß eine weitere Zelle darin wäre: die Geschichte einer Mischung, menschliches und Schiffsleben, eines Dreißigjährigenjähres. An großen amerikanischen Vorbildern gewohnter Wirklichkeitsnähe hat die Feder geführt. Es ist ein Buch von erheblicher Beachtlichkeit geworden. Alle drei Bände hat der „Neue Geist-Verein, Berlin“ vertrieben und einfach ausgestattet und nicht illustriert. Das ist gut, denn das Wort ist wichtiger in solchen Arbeiten. M. G.

Hoch einmal... ohne Kommentar

In unserer Ausgabe Nr. 52 vom 8. dieses Monats demonstrierten wir unter der Überschrift „Kleinigkeiten ohne Kommentar“ die Fragwürdigkeit in Frankfurt erlassener, sogenannter bilateraler, logischerweise also für das gesamte Gebiet der wirtschaftlich vereinigten britischen und amerikanischen Besetzungszonen verbindlichen Erlasse.

Inzwischen meldete DINA hierzu ergänzend folgendes: „Zu der Bekanntmachung über den wahlweisen Bezug von Bienenhonig auf Zuckermarken teilte die Verwaltung für Ernährung in Frankfurt mit, daß die Denunziationspflicht auf die in den einzelnen Ländern noch vorhandenen Honigbestände beschränkt sei. Bei früherem Aufbruch von Honig auf Zuckermarken habe die Bevölkerung nur in sehr beschränktem Umfang von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht (man höre und staune! — Anm. d. Red.). — Das württembergisch-badische Ernährungs- und Landwirtschaftsministerium teilte mit, in Württemberg-Baden könne auf Grund der Ankündigung der Verwaltung für Ernährung kein Bienenhonig an Normalverbraucher abgegeben werden („auf Grund“ ist gut und trifft vielleicht — wenn auch zweifellos ein unfreiwilliger Witz — den Nagel auf den Kopf! — Anm. d. Red.). Im Augenblick ließe sich auch noch nicht sagen, ob und in welcher Höhe mit Einfuhr von Honig zu rechnen sei.“ H. H.

Ausstellung christlicher Kunst in Vorbereitung

Die katholische Arbeitsgemeinschaft Karlsruhe veranstaltet eine Ausstellung „Christliche Kunst der Gegenwart“, die am 11. Mai in den Räumen des Badischen Kunstvereins eröffnet wird. Die Ausstellung umfaßt Werke von über fünfzig Künstlern vornehmlich Badens und des südwestdeutschen Raumes und ist die erste Veranstaltung dieser Art, die nach dem Zusammenbruch in unserer Stadt gezeigt wird.

In den Räumen des Kunstvereins wird die große Kunst — Malerei und Plastik — gezeigt. Der große Ausstellungsraum wird mit Altären, Kreuzwegstationen usw. als sakraler Raum gestaltet und soll die Möglichkeiten zur Formung moderner Kirchenräume aufzeigen, auf die auch der letzte Raum mit einigen zeitgenössischen Glasfenstern hinweisen wird. Der Gestaltung des christlichen Heimes ist eine Sonderausstellung im Albertus-Magnus-Haus, Hirschstraße 123, gewidmet, die zur Entlastung der Hauptausstellung den größten Teil des sakralen Kunsthandwerks vereinigen wird. Dort werden auch Paramente, Goldschmiedearbeiten, Wandmalereien und Graphik gezeigt.

Am Nachmittag des Eröffnungstages beginnt im Kelpinghaus eine Pfingsttagung christlicher Künstler, auf der mehrere Referate gehalten werden. Während der vierwöchentlichen Dauer der Ausstellung wird von der Kath. Arbeitsgemeinschaft jeden Dienstag ein auf die zeitgenössische christliche Kunst bezüglicher Vortragsabend veranstaltet, wobei auch die Künstler selbst zu Wort kommen sollen, um von innen und äußeren Werten des Kunstwerkes Zeugnis zu geben. Ein wesentliches Anliegen der Aussteller war, neben den bekannten Namen auch die jungen, vielversprechenden Talente zu Wort kommen zu lassen. Das Schwergewicht der Ausstellung liegt in der Malerei, die allerdings — im Gegensatz zu der weit einseitiger wirkenden Plastik — eine Vielfalt von Gestaltungsmöglichkeiten zeigt, wie sie im gesamten Bereich der zeitgenössischen Kunst zu finden ist.

Es wird bei den zahlreich zu erwartenden Besuchern gewiß auch Widerspruch geben. Durch ständige Führungen soll ihnen der Blick für die Probleme...

Die Karlsruher Hebel-Freunde veranstalteten wie alljährlich so auch in diesem Jahr wieder südlich des Geburtstages Johann Peter Hebels eine Gedenkfeier. In seiner herrlichen Ansprache charakterisierte Pfarrer Glitt Hebel als einen Freund der Menschen, als den heimatsverwurzelten, aus ihrem unverstehbaren Quell schöpfenden Dichter, dessen humorvolles, weisheitsvolles, zugleich tröstendes und verhöhrendes Werk auch heute noch zum Ursprungsdenken unserer überhebelnischen Literatur zählt. Neben einigen Kostproben aus Hebels Dichtung, ebenfalls von Pfarrer Glitt vorgetragen, umrahmten die Sänger des Karlsruher Liederkranzes mit schlichten Worten die stimmungsvolle Feierstunde, für die — nicht zu vergessen — der Wettergott eine nicht weniger stimmungsvolle Kulisse geschaffen hatte.

Die Chorgemeinschaft Karlsruhe (Philharmonische Gesellschaft/Kingeviet) veranstaltete im Studentenhause ein Konzert. Neben dem sehr tapfer musizierenden Orchester gefielen vor allem die Chöre mit Sätzen von Schumann, Schubert, Hallbauer, Pachelbel u. a. Sehr erfreulich erwähnte Anny Staub, Sopran, das ansprechende Programm. Die Leitung von Chor und Orchester wie auch die Begleitung der Lieder lag bei Karl Harzant Schilling in bewährten Händen.

Ver der „Europa-Union“, Kretagruppe Karlsruhe, sprach der Generalsekretär des Verkehrsverbandes der südwestdeutschen Eisenbahnen, Dr. Gittmann, über „Europäische Verkehrsprobleme“. Während er zuerst die Entlastung der Nation schilderte, die eine Massenbewegung...

matik und ihre mögliche Lösung, der Zugang zu ungewöhnlichen und ungewöhnlichen Gestaltungswegen geöffnet werden. Alles in allem dürften von der Ausstellung starke Impulse ausstrahlen, die das gesamte Kunstleben unserer Stadt befruchten.

OFFENGESAGT...

Die Karlsruher Nachrichten vom 22. April 1948 sind die Redaktion ungenügend bekannt, genießen jedoch den Schutz des Redaktionsgeheimnisses. Ihre Meinung ist nicht bindend für die Redaktion.

Neulich las ich in der „Neuen Zeitung“ folgenden Wortlaut: Die Arbeitsgemeinschaft der bizonalen Flüchtlingsverwaltungen forderte auf einer Tagung in Hamburg am 9. März in einer Entschließung an die Länderregierungen und den Wirtschaftsrat, daß bei einer künftigen Währungsreform an Flüchtlinge ein höherer Betrag an neuem Geld ausbezahlt werden solle als an die übrige Bevölkerung.

Nun möchte ich doch in aller Öffentlichkeit mal anfragen, wozu wir total Flüchtlingsgeschädigten der engeren Heimat und diesbezüglich wenden müssen. Welche Behörde, Partei oder kirchliche Richtung trägt für uns Sorge, daß wir auch etwas erreicht bekommen? Oder war es nicht so, daß wir Ausgebombten der Großstadt ohne Heim, ohne Obdach und völlig verarmt, da und dort oft von den Behörden die Zustimmung versagt bekommen? Sind wir denn je den anderen Flüchtlingen irgendwie gleichgestellt worden? Nein! Wir Ausgebombten sind im wahren Sinne des Wortes „Normalverbraucher“, denn wir haben keine Werte mehr, um uns etwas einzukaufen. Ist es nicht so, daß wir, falls wir schon einen Bezugchein für irgend eine Sache ergattern, wir immer nur das Preiswerteste jeglicher Ware angeboten bekommen und weil wir in größter Not waren, es auch kaufen mußten? Wie oft hörten wir in den Geschäften „Nur für Ostflüchtlinge“. Deshalb: wo sind die Behörden, die Parteien, die Kirchen, die uns den Schutz und Fürsorge angedeihen lassen? Pflicht der deutschen Behörden wäre, den total Ausgebombten in punkto Währungsreform Rechnung zu tragen, damit sie dem seelischen Leid nicht ganz unteiligen, A.L.

an Gütern und Menschen mit sich brachten, ging er im zweiten Teil der Ausführungen näher auf die Frage ein, welchen Beitrag die Verkehrsmittel für einen europäischen Zusammenschluß zu leisten vermögen. Infolge der wirtschaftlichen Verflechtung der Nationen könnten sie immerhin einen gewissen Einfluß darauf ausüben, in einer Beziehung trüge die Eisenbahn schon heute ein europäisches Gepräge — sie biete bereits ein einheitliches europäisches Verkehrsrecht, das beispielhaft sein könnte für ein europäisches Handelsrecht. Hier könnte sich die europäische Einheit allerhand Anregungen bieten, jedoch keine treibenden Impulse erwarten. Wenn der Zusammenschluß zu einem vereinigten Europa komme, würden sich für Verkehr und auch Verkehrsleiter neue große Aufgaben ergeben.

Stützt dem heimischen Holz Ueber „Die Feinde unseres Bauholzes und ihre Bekämpfung im Lichte neuerer Forschungsergebnisse“ sprach vor einem großen Hörerkreis der Gesellschaft für Baugewerkschaften Baurat Dr. Friedrich Geiger, Karlsruhe. Gelegentlich, die materialverarbeitenden Feinde unseres Bauholzes, die Feuchtigkeit, den Pilz und die Insekten zurückhalten und zu vernichten, so ist die Standsicherheit unserer Bauwerke erheblich gefährdet. Sofortmaßnahmen zur Erhaltung der Holzbauteile und die Einführung einer allgemeinen Holzschutzpflicht sind ein dringendes Gebot der Stunde. Zur Bekämpfung der Holzschädlinge stellte Dr. Geiger die hauptsächlichen neben die chemischen Schutzmaßnahmen und zeigte im einzelnen ihre Wirkung auf. Handwerk und Forschung sind aufgefordert, am praktischen Holzschutz mitzuarbeiten.

Unfall in der Rheinstraße wurde ein Fußgänger beim Überschreiten der Fahrbahn von einem Omnibus angefahren und schwer verletzt.

„Die Kurbel“ veranstaltete im Rahmen der Festwochen des neuen deutschen Films eine Vorstellung zugunsten der Karlsruher Notgemeinschaft; sie konnte für den Betrag von 5000 Mark zur Verfügung stellen.

Die SAZ gratuliert Herr Adolf Dietz, Hübstraße 12, feierte am 11. Mai seinen 60. Geburtstag. Der Oberbürgermeister ließ dem großen Geburtstagskind die herzlichsten Glückwünsche nebst einer Ehrengabe übermitteln.

Land- und forstwirtschaftliche Unfallversicherung für 1947, die Verordnungen der land- und forstwirtschaftlichen Betriebsunternehmer liegen vom 10. bis einschließlich 22. Mai für den gesamten Stadtbezirk Karlsruhe — mit Ausnahme des städtischen Amt, Gartenstraße 23, Zimmer 8, auf; für Durlach und Aus auf dem Rathaus in Durlach. Einsprüche gegen die Veranlagung können bei vorstehenden Stellen erhoben werden.

Infanterie-Verlegung der Verkehrsstelle des Polizeipräsidiums von Mathystraße 8 nach der Ritterstraße 2 bleibt die Dienststelle am 14. und 15. Mai 1948 geschlossen. Ab 12. Mai ist die Verkehrsstelle im ersten Stock des Hauses Ritterstraße 2 für den allgemeinen Publikumsverkehr wieder geöffnet.

Philharmonische Gesellschaft, Heute, Mittwoch, 12.30 Uhr, spricht in der Heilmohlschule Dr. Karl Vogtherr über „Die Weltansichten von Plotinus bis Einstein und die Entwicklung des Bewegungsbegriffes“.

Die Gründungsverammlung eines Karlsruher Helfervereins findet am Donnerstag, 12. Mai, um 20 Uhr im „Weißen Berg“ statt.

Der „Deutsch-italienische Klub“ ladet die Interessierten zu seiner Gründungsverammlung am 14. Mai, 20 Uhr, im „Karlsruher“ ein.

Der Verband der Körperbeschädigten, Sozialrentner und Hinterbliebenen, Ortsgruppe Südwest, Karlsruhe, hält seine nächste Mitgliederversammlung am 14. Mai, 19.30 Uhr, in der Gaststätte Nowack, Nowackanlage (Ettlingerstraße), ab.

Die Konzertsaison im Stadtpark wird an den beiden Pfingstfeiertagen eröffnet werden. Die Eröffnungskonzerte an den beiden Pfingstfeiertagen bestreiten der Musikverein „Harmonie“ unter dem in Karlsruhe nicht unbekanntem Dirigenten Hugo Rudolf a. G. und die „Philharmonische Gesellschaft“ unter Leitung von K. H. Schilling. Die Vormittagskonzerte werden durch Gesangsbeiträge des Männergesangsvereins „Concordia“ (am Pfingstsonntag) und des Gesangsvereins der „Straßenhänger“ (Pfingstmontag) bereichert. Am Pfingstsonntag kommen Werke von Bach, Wagner, Verdi, Grieg, Mozart, Lortzing u. a., und am Pfingstmontag von Schubert, Waldteufel, Lehar, Holidieu, Beocucci, Ketschey, Mascagni und Bizet zum Vortrag.

Einzelne Regenschauer Vorhersage des Amtes für Wetterdienst Karlsruhe, gültig bis Donnerstagabend: Heiter bis wolkeig, Höchsttemperaturen 23 bis 26 Grad. Meist windstark. Nach Überwiegend klarer Nacht am Donnerstag vorwiegend starker bewölkt und einzelne Regenschauer. Höchsttemperaturen um 20 Grad, Tiefsttemperaturen 7 bis 10 Grad. Schwache bis mäßige südwestliche Winde.

Württemberg-Badische Rundschau

Mannheim. Vom 8. bis 15. Mai gedankt die Stadt Mannheim in einer Reihe festlicher Veranstaltungen der deutschen Revolution 1848. In der städtischen Kunsthalle werden Bilder und Dokumente der Zeit vor hundert Jahren gezeigt, außerdem Zeichnungen und Graphik von Käthe Kolwitz. In einer feierlichen Weihestunde im Nationaltheater sprach Dr. Theodor Heuß, das ehemalige Reichspräsident Schwarz-Rot-Gold, hielt mit Dr. Schützinger eine Gedenkrede ab, der Oberbürgermeister spricht in einer Gedenkrede für die Mannheimer Jugend, am Denkmal der Revolutionsopfer im Hauptfriedhof werden Kränze niedergelegt. Das Mannheimer Nationaltheater bringt „Dantons Tod“ und „Fidelio“.

Der Mannheimer Hafen verzeichnete im April den bisherigsten Rekord an umgeschlagenen Gütern mit 222.224 Tonnen (226.000 t im März). An der Spitze stehen Stenkeble mit 114.704 t, Kies mit 60.370 t und Braunkohlenbriketts mit 41.102 t. — Der Wiederaufbau der Eisenbahnbrücke über den Rhein macht Fortschritte. Die Eisenkonstruktion über die mittlere Öffnung ist montiert; unterhalb der Brücke sind drei holländische Hebeschiffe mit Kranen vor Anker gegangen, um das Strombett freizumachen. Noch zwei große Rheinkähne sind zu beben, die unmittelbar vor der Kaimauer auf Grund liegen.

Ettlingen. In den frühen Vormittagsstunden des Montags lief der 25jährige Schüler Philipp Becker aus Ettlingen beim Überqueren der Eisenbahnbrücke am Hochackerweg in einem burannahen Zug der Albtalbahn. Er ist stark schwerhörig war, hatte an der etwas unübersichtlichen Straßenkreuzung die Warnsignale des Triebwagenführers überhört. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Baden-Baden. Wie wir schon berichteten, hatte eine ins Städtische Krankenhaus eingelieferte gelähmte Frau in der Badestelle, wo sie zum Notbehelf untergebracht werden mußte, in unbewachter Zeit durch Selbstmord begangen, daß sie sich in die mit kochendem heißen Wasser gefüllte Badewanne stürzte. Wegen fehlerhaften Verschlusses dieser ungeschützten Tat standen jetzt ein junger Assistenzarzt und die der Station vorstehende Ordensschwester vor dem Einschlafen; doch mußte der Staatsanwalt selbst freisprechen mangels Beweises bestritten und das Gericht die beiden Angeklagten wegen erwiesener Unschuld freisprechen. Es wurde nachgewiesen, daß die Kranke, die infolge vorher empfangener Spritzen einen völlig richtigen Eindruck machte, so daß ein Unfall nicht so bald erwartet wurde.

Ein Jahr Karlsruher Jugendklub

Aus Anlaß seines einjährigen Bestehens veranstaltete der KJK in seinem Klubraum im Gasthaus „Zur Rose“ einen Elternabend. Dank des gewinnenden Auftretens der Mitglieder (auf der Bühne wie im Parkett) gelang es sofort, den gesuchten Kontakt mit den zahlreich erschienenen Angehörigen und Gästen zu finden und Vorurteile über das Klubleben zu widerlegen.

Nach der Begrüßung durch den Präsidenten stellte sich die Spielgruppe mit Goethes Drama „Die Geschwister“ vor, das nicht zuletzt dank dem talentierten Spiel Hubert Vogt (als Wilhelm) wohlwollende Aufnahme fand und über den Rahmen des Laienspiels hinausging. Helmut Dittel referierte über Werden und Wesen der Klubs und kam im besonderen auf den KJK zu sprechen, dessen Ziel und Aufgabe es sei, Neues zu suchen und zu finden, nicht Neues zu sein. Auch mit dem darauf folgenden Schwank „... wenn man bummelt“ von Heßler bewies die Spielgruppe, daß sie Bescheideneres zu leisten vermag.

Anschließend konnten die Klubräume besichtigt werden, in denen die verschiedenen Arbeitsgemeinschaften (Literatur, Chemie, Schach usw.) ihre Übungsabende durchführen. Daß es sechs nette, zum Teil sehr geräumige Zimmer sind, sei nur am Rande noch vermerkt. H.

in keinem anderen Raum untergebracht werden konnte, weil das Krankenhaus noch nicht über Isolierzellen verfügt. Außerdem wurde bemerkt, daß weitgehende Vorkehrungsmaßnahmen ergriffen worden waren; man hatte sogar den Badewannen-Abflussspiegel entfernt. Nur die Heißwasserleitung konnte nicht abgestellt werden, weil in benachbarten Zellen noch Bilder benötigt wurden (die Kranke hatte den Abfluß mit einer Decke verstopft). Und schließlich ergab die Beweisaufnahme, daß die Angeklagten nur wegen der sündigen Überbetastung des gesamten Personals nicht in der Lage gewesen waren, ständig bei der Kranke zu wachen, sondern sich auch um andere Patienten zu kümmern hatten. H. S.

Zuchthaus für Gewohnheitsverbrecher

Die Strafkammer I unter Vorsitz von Landgerichtsrat Dr. Ernst hat sich kürzlich mit dem 44jährigen, einmal verurteilten Johann Kienle aus Stuttgart zu befassen, der angeklagt war, wegen Diebstahls im Rückfall in zwei Fällen, wegen Betrugs im Rückfall und Unterschlagung im Rückfall.

K. lebte mit einer Frau in Stuttgart „wie das Ehepaar tun“. Als sie einmal fortgegangen war, um einzukaufen, machte er sich mit einem Messer, einem Hammer, einem Schraubenzieher, einem Nietenbohrer, einem Schraubenzieher, einem Kravattenknäuel, einem Stück Leder auf und davon; er hatte dabei vergessen, seine nächste Adresse zu hinterlassen. Für eine andere Frau wollte er eine goldene Armbanduhr reparieren lassen, hatte jedoch den Uhrmacher mit dem schwarzen Markt verwechselt. In Regensburg teilte der Angeklagte mit einem Fingerring für eine Nacht das Zimmer, was den Fingerring seine einzige Hose und eine Geldbörse mit 500 Mark Inhalt kostete. Von einer Bekannten in der Nähe von Essen, bei der K. eine Panne an seinem Omnibus — den er nie benutzen hat — als Vorwand zum Übernachten benutzte, erhielt er 500 Mark zum Einkauf von Bohnenkaffee. Das Geld landete in Form von Wein im Magen des routinierten Schwelmers, der übrigens nie gearbeitet hat und „nur“ stahl, wenn sein Geld ausgegangen war. Obige Taten sind bescheinigt für den Charakter des Johann Kienle, die sich in der Art der Ausführung ständig wiederholt haben.

Der Staatsanwalt beantragte 2 Jahre 6 Monate Zuchthaus und 300 Mark Geldstrafe. Die Kammer erkannte im Urteil auf 2 Jahre Zuchthaus und 800 Mk. Geldstrafe. K. nahm das Urteil an. —x.

„Iphigenie auf Tauris“

Mit einer von der Bühnengemeinschaft zusammen mit dem Weimarer Seebach-Stiftes veranstalteten Benefizvorstellung, zu der das Staatstheater am Samstag nachmittag seine Bühne zur Verfügung gestellt hatte, wurde nicht nur ein lobenswerter Zweck gedient, sondern auch erstmalig wieder seit Jahren dem Karlsruher Publikum Gelegenheit geboten, dieses zu Herzen gehende und neben dem „Faust“ genialste dramatische Werk Goethes in einer Aufführung von Niveau zu sehen. Als Iphigenie hinterließ Ursula Volkmar a. G. einen außerordentlich nachhaltigen Eindruck, der — bei einem bescheiden und mitteilend vom Geistigen her erfassten Spiel — vor allem auf einer beispielhaften Sprechkultur beruhte. Important diese Nuancierungsmöglichkeit von den sarkastischen, innigsten Tönen bis zur höchsten Steigerung im Parsened! Sehr erfreulich auch das (hoffentlich nicht nur auf diese Vorstellung beschränkte) Wiedersehen mit Wolfgang Schoenewald, der als Orest — abgesehen von einem zu sehr forcierten, die erforderliche Steigerung nicht mehr zulassenden Gefühlsausbruch in der Erkennungsszene des dritten Aufzuges — alle Möglichkeiten dieser anspruchsvollen Rolle auskostete. Neben diesen beiden Darstellern zu bestehen, war für die übrigen Mitwirkenden, namentlich für den noch unerfahrenen Heinz Bennent (Pyriades), nicht leicht; doch fügten sich (bei zugleich Regie führende) Paul Becker als Thoas und Hans Böhm als Arkas gut in den Rahmen der Aufführung ein. Der Beifall des gut besetzten Hauses war sehr herzlich. Helmut Haag.

Zweite Bühne für das Staatstheater?

Da das schon vor längerem geplante Projekt, in der Ruine der ehemaligen Ausstellungshalle eine Kammeroper-

bühne für das Badische Staatstheater entstehen zu lassen, auf Grund von Schwierigkeiten in der Beschaffung des Baumaterials bisher nur wenig vorangeschritten werden konnte und aus dem gleichen Grunde auch in absehbarer Zeit nicht vollendet werden kann, trägt sich der Verwaltungsrat des Staatstheaters nun mit der Absicht, eine Übergangslösung zu finden. Als hierfür — nach entsprechenden Einbau- und Instandsetzungsarbeiten — geeignetes Objekt käme der Saal des Studentenhause am Parkring in Frage, der Plätze für 800 Zuschauer fassen würde.

Aus den Konzert- und Vortragsälen

Der Liedabend York Lutz machte uns mit seinem Sänger bekannt, der über ein selten schönes Material und eine überdurchschnittliche technische Beherrschung desselben verfügt. Es wäre den an sich wohlwollenden, warmen Organ, das vor allem in dramatischen Momenten große Entfaltungsdimensionen — wenn auch etwas zu oft mit Hilfe eines nicht weniger plastischen Parlando — verrät, noch mehr Geschmeidigkeit, freiere und subjektivere Klangentwicklung zu wünschen. Neben Werken von Schubert, Pfitzner und Brahms gelangten im Rahmen dieses Konzertes vier spätromantische Lieder von Paul Wehrl zur Uraufführung. Kompositionen, deren eigenwillige Sprache in Übereinstimmung mit dem Sinn- und Stimmungsgehalt der Texte von Görrer, Rilke, Eichendorff und Schwerdtfänger starke Eindrücke hinterließen. Am Flügel der Komponist.

Einen Schubert ohne jeden ästhetischen Reiz, ohne auch nur eine Spur spielerischen Glanzes, verballerter Liebeswürdigkeit, warmer, lünger Lebensnähe, quälend klanglos und trocken, bot Helmut Minkofsky, Sopran. Am Flügel, sehr gefällig begleitend, Horst Minkofsky.

Der neuerliche Geigenabend Hans Kopp-Deutscher hat erkennen lassen, daß die Künstlerin seit ihrem letzten Hereinsein vor allem an tonlicher Ausgeglichenheit sehr gewonnen hat. Es wäre indessen noch auf ein getrageneres Piano zu achten. Ansonsten zweifellos eine der stärksten geistreichen Nachwuchskräfte, auf deren Weiterentwicklung man gespannt sein darf. (Warum nur zum Abschluß diese misglückte Brahms-Zugabe?)

Schade, daß der Ton allein nicht immer die Musik macht. Der Sonaten-Abend französischer Meister (Werke von Fauré, Debussy, Frank und Honegger) standen auf dem Programm) wäre sonst zweifellos als sehr schön zu bezeichnen gewesen. Georg Keller sollte keine „Kinderstimmen“ spielen. Wenigstens nicht am Klavier. Sie waren schwere, inklusive „Trübsinn“, Besser gelang Schubert, obwohl Keller auch damit das Niveau seines früheren Beethoven-Abends nur andeutungsweise erreichen konnte. — Der Konzertdirektion Hans Müller ist es zu danken, daß nun auch in Karlsruhe, wenn schon nicht in einer Aufführung, so doch in einer Lesung Gelegenheit geboten war, „Das Taufjahr“

General“ von Carl Zuckmayer kennen zu lernen. Die durch die Knappheit der verfügbaren Zeit bedingten Auslassungen veränderten freilich den Gesamteindruck etwas, nahmen der menschlichen Persönlichkeit des Generals Barres und der Schilderung der Allgemeinen Situation einiges von der ihr durch den Dichter verliehenen letzten Abrundung, wenn schon sie geschickt genug durchgeführt waren, um den Ablauf der Haupthandlung nicht zu stören. Es blieb Raum zur Bewunderung der lebenerfüllten Konzeption, der vom Dichter eingefangenen Atmosphäre im Kreis der militärischen Leitung während der Kriegsjahre. Lina Neifen las mit einer herben Sachlichkeit, die dem Offiziersmilieu des Werkes besonders gut angepaßt war, und entkräftete damit erfreulich den Zweifel, ob einer Frau die Wiedergabe eines so ausgeprägten männlichen Stückes voll auf gelingen werde.

Zweites Konzert der Musikhochschule

Das zweite Kammerkonzert der Hochschule für Musik sah Mozart auf dem Programm. Im Mittelpunkt, auch in der Ausführung, das Es-dur-Quintett für Klavier, Oboe, Klarinette, Fagott und Horn. Neben Irene Slavin, die den Klavierpart mit schillerndem, akzentierten, rhythmisch überhöht musikalisch profilierten Reflexen versah, zeichnete sich in erster Linie wiederum Wilhelm Meyer, Oboe, in vorzüglicher Weise aus. Im weiteren: Bernhard Siemknecht, Klarinette, Helmut Geggua, Fagott, und Otto Hinze, Horn. Ausgezeichnet ebenfalls gelang die Interpretation des D-dur-Flötenkonzertes, Karl Spittler zeigte sich nicht nur allen technischen Anforderungen gewachsen; er verhalf darüber hinaus dem Werk durch tonliche Ausgeglichenheit, durch feine abgetastete dynamische Behandlung und schönes gestalterisches Vermögen zu

Filmnotizen

Die jüngst für eine Woche angekauften Filme entstammen beide der älteren deutschen Produktion. Die „Kurbel“ zeigt

„Der Hochtourist“ mit Joe Stöckl in der Titelrolle; eine harmlos-heiter-verzwickte gemachte Angelegenheit voll köstlicher (weil klug begrenzter) Situationskomik und mit stillichen Gelächersitzen gewürzt.

„Wenn die Sonne wieder scheint“ (im „Pall“) vermag dem Vater-Sohn-Konflikt keine neuen Seiten abzugewinnen; man beschwert sich schon gar nicht mit dem Versuch einer feineren psychologischen Nuancierung. Seine auch heute noch zweitwöchentlich vorhandene Wirkung verdankt der Film in erster Linie der Darstellungskunst Paul Wegeners und Maria Koppenhöfers sowie der gelungenen Milieueinstimmung auf einem ländlichen Bauernhof. H. H.

Verantwortlicher Lokalredakteur: Helmut Haag; Karlsruhe: Redaktion: Waldstraße 28, Telefon 212321; Anzeigenannahme: Kaiserstraße 68, Telefon 449.

